

Samstag den 2. Oktober 1802.

Wien.

Ihro Majestäten unser allergnädigster Kaiser und Kaiserin haben während Ihres Aufenthaltes in Baaden der Erzherzoginnen Maria Clementina und Karolina königl. Hoheiten die Kuhpocken einimpfen lassen. Bei beiden königl. Hoheiten hatte diese Impfung den glücklichsten Erfolg, verursachte nicht den geringsten widrigen Zufall, und Höchstdieselben befinden sich vollkommen wohl. Dieses Beispiel von Seite unserer Monarchen sollte wohl endlich denjenigen, welche noch Anstand nehmen, ihre Kinder oder Untergebenen an einer Erfindung Theil nehmen zu lassen, welche gewiß die größte und wohlthätigste ist, so die Arzneikunde je machte, alle Zweifel benehmen, und sie bestimmen, ihre Angehörigen nicht länger dieser für die Menschheit so segenreichen Anstalt zu entziehen. Wirklich kann bei der Zuverläßigkeit, welche diese Sache nun erlangt hat, kein Kind mehr an den natürlichen Blattern sterben, ohne Gewissensvorwürfe für jene, welche es versäumten, die armen Kleinen gegen diese fürchterliche, pestähnliche Krankheit durch die wohlthätige Kuhpockenimpfung zu sichern, und zwar um so mehr, da diese Impfung in jeder Jahreszeit, bei jedem Alter, und eben so gut bei dem ärmsten als reichsten Menschen geschehen kann.

Bai=

Baiern vom 13. September.

Der bekannte Artikel der Münchner Zeitung in Betreff der Passauer Vorfälle hat von Seiten der österreichischen Militärbehörden zu Passau folgenden Aufsatz veranlaßt, der in dem Kourier an der Donau vom 6ten September erscheint: „Berichtigung einiger in der Münchner Staatszeitung am 30ten August angezeigten Militärvorfälle. Das Lager, welches die k. k. Truppen am 10ten August bezogen, war auf österreichischem Territorium, ohne ein fremdes Gebiet zu betreten, ungefähr 1 Stunde von Passau, und folglich nicht so nahe, als die in Hals und St. Nikola liegenden kurpfalzbairischen Truppen, welche in letzterem Ort auch noch am 17ten August nur 12 Schritte vom Passauer Thore standen. — Es war vor der Okkupirung der Stadt Passau niemals der Antrag gewesen, k. k. Kranke in das Passauer Schloß Oberhaus zu bringen. In Schärding wurden weder Charpien, noch Bandagen verlangt; hierüber können Magistrat und Bürgerschaft befragt werden. Wozu hätte auch diese unnöthige ängstliche Vorsicht gedient, da keiner Seits feindselige Absichten waren? Der kürzeste Beweis, daß die k. k. Truppen gar keine feindselige Absichten hatten, auch keine von den kurpfalzbaierschen Truppen erwarteten, sondern man k. k. Seits nur das zuvorkommen zu suchen gezwungen war, ist wohl dieser, daß die k. k. Truppen mit ungeladenen Gewehren in Passau einrückten. Daß nach Einrückung der k. k. Truppen am 17ten August Morgens eine ungeladene Kanone beim Nikolaithor aufgeführt wurde, ist doch nicht auffallender, als daß die kurpfalzbaierschen Truppen schon am 10ten August 2 Kanonen mit brennenden Lunten, gegen das Nikolaithor gerichtet, aufgestellt haben."

Paris vom 8. September.

Fortsetzung des in Nro. 78. abgebrochenen Artikels.

„Im Namen des alleinigen Gottes, des Mannes Gottes, der unser Herr ist, der erhabene und erlauchte Herr Mustapha Pacha, Dey von Algier, dessen Ruhm Gott erhalten wolle.

An unsern Freund Bonaparte, ersten Konsul der französischen und Präsidenten der italienischen Republik.

Ich grüsse Sie (Vous); der Friede Gottes sey mit Ihnen! Hierdurch, unser Freund, benachrichtige ich Sie, daß ich Ihren Brief vom 28ten Juli erhalten habe. Ich habe ihn gelesen. Er ist mir durch den Adjutanten Ihres Pallastes und durch Ihren Vekil oder Geschäftsträger, Dubois Thainville, zugestellt worden. Ich antworte Ihnen Artikel für Artikel: 1) Sie beschweren sich über den Rais oder Schiffskapitain Ali-Tatar. Obgleich er einer von meinen Joldaschen ist, so habe ich ihn arretirt, um ihn hinrichten zu lassen. Im Augenblick der Exekuzion hat Ihr Vekil mich um Gnade für ihn in Ihrem Namen gebeten, und Ihrentwegen habe ich ihn freigelassen. 2) Sie verlangen von mir die neapolitanische Polacre, die, wie Sie sagen,

gen,

gen, unter den Kanonen der französischen Küste ist genommen worden. Die Nachrichten, die Sie in dieser Hinsicht erhalten haben, sind nicht genau; Ihrem Wunsche zufolge, habe ich indeß 18 Christen, welche die Mannschaft derselben ausmachten, in Freiheit gesetzt, und Ihrem Vekil übergeben. 3) Sie verlangen ein neapolitanisches Schiff zurück, welches zu einer französischen Expedizion von Korfu ausgelaufen seyn soll; man hat aber gar keine französische Papiere am Bord gefunden; allein, Ihrem Wunsche zufolge, habe ich die Mannschaft in Freiheit gesetzt und Ihrem Vekil überliefert. 4) Sie verlangen die Bestrafung des Rais, der zwei Kriegsfahrzeuge der französischen Republik hieher geführt hat. Ihrem Verlangen gemäß, habe ich ihn abgesetzt; allein ich benachrichtige Sie, daß meine Rais die europäischen Buchstaben nicht lesen können; sie kennen nur die gebräuchlichen türkischen Pässe, und es ist deshalb erforderlich, daß die Kriegsfahrzeuge der französischen Republik ein Signal geben, um von meinen Korsaren erkannt zu werden. 5) Sie verlangen 150 Mann, die nach Ihrer Anführung in meinen Staaten seyn sollen. Keiner davon ist aber in denselben. Gott hat gewollt, daß diese Leute verlohren gegangen sind, und dies ist mir nahe gegangen. 6) Sie sagen, daß es Menschen giebt, die mir Rathschläge ertheilen, um uns mit einander zu veruneinigen. Unsere Freundschaft ist aber dauerhaft und alt, und allen denjenigen, die uns zu entzweien suchen werden, wird dies nicht gelingen. 7) Sie verlangen, daß ich ein Freund der italienischen Republik sey. Ich werde die Flagge derselben, so wie die Ihrige, Ihrem Wunsche gemäß, respektiren. Hätte mir ein anderer einen solchen Vorschlag gethan, so würde ich ihn nicht angenommen haben, hätte man mir auch eine Million Piaster gegeben. 8) Sie haben mir die 200000 Piaster nicht geben wollen, die ich von Ihnen verlangt hatte, um mich für den Verlust zu entschädigen, den ich Ihrentwegen erlitten habe. Mögen Sie mir selbige nun geben oder nicht geben, so werden wir doch stets gute Freunde seyn. 9) Ich habe mit meinem Freunde, Dubois Thainville, Ihrem Vekil, die Sachen wegen der Korallenfischerei beendigt, die man nun frei treiben kann. Die afrikanische Kompagnie soll dieselben Vorrechte, wie ehemals genießen. Ich habe dem Bey von Konstantini befohlen, ihr allen Schutz zu ertheilen. 10) Ich habe Ihnen in allen Stücken die verlangte Satisfakzion ertheilt; dagegen werden Sie auch mir so Genüge leisten, wie ichs Ihnen gethan habe. Ich ersuche Sie demnach, 11) Befehl zu geben, daß diejenigen Nazionen, die meine Feinde sind, nicht unter französischer Flagge oder unter der Flagge der italienischen Republik fahren, damit weiter keine Streitigkeiten unter uns sind, weil ich immer Ihr Freund seyn will. 12) Ich habe meinen Rais befohlen, die

französische Flagge auf der See zu respektiren. Ich werde den ersten sogleich bestrafen, der ein französisches Schiff in meinen Häfen aufbringen würde. Entsteht künftig irgend eine Irrung unter uns, so schreiben Sie geradezu an mich, und alles wird freundschaftlich ausgeglichen werden.

Ich grüsse Sie! Gott erhalte Sie bei Ihrem Ruhme!

Algier, den 13ten des Mondes Rabiad = Ewel, im Jahre der Hegira 1217."

Bern vom 6. September.

Die Verwirrung wird mit jedem Tag grösser. Nicht nur haben fünf ganze Kantons, mit Verwerfung der neuen Konstituzion, sich der alten Verfassung ergeben, sondern auch in allen andern Kantons glimmt das Feuer unter der Asche, so daß unsere Regierung alle Hoffnung verlohren sieht, die Sache selbst in Güte beizulegen. Eben deshalb erschien am 2ten folgendes merkwürdige Staatsdekret, welches das Schicksal der Schweiz für die Folge entscheiden dürfte. „1. Der Vollziehungsrath ist eingeladen, sich ungesäumt an die französische Regierung zu wenden; und um derselben gütliche Einwirkung und Vermittlung in Betreff derjenigen Anstände zu ersuchen, welche in einigen Kantons über die Einführung der von der grossen Mehrheit des helvetischen Volks angenommen und unterm 2ten Juli letzthin bekannt gemachten Staatsverfassung sich erhoben haben. 2. Die unter dem General Andermatt stehenden helvetischen Truppen werden sich bis auf anderweitige Befehle nur vertheidigungsweise betragen."

Basel vom 11. September.

Den 10ten kamen ohngefähr 200 Mann, theils Linientruppen, theils Lemaner Jäger, von Luzern her vor Zürch an, wurden aber von den Bürgern, die sich zur Gegenwehr setzten, nicht eingelassen, und mußten ohnweit der Stadt auf dem sogenannten Kreuel kampiren, wo sie Verstärkung und neuere Verhaltungsbefehle abwarteten. Nach später eingetroffenen Berichten ist die erwartete Verstärkung angekommen, und nach einer erhaltenen abschlägigen Antwort die Stadt Zürch beschossen worden. Ob die helvetischen Truppen schon eingerückt sind, ist noch nicht bekannt. In Baaden sollen schon verschiedene Transporte von Blessirten eingetroffen seyn.

Die kleinen Kantons und die Zentralregierung haben einen Waffenstillstand auf dreimal 24 Stunden geschlossen.

Großbritannien.

Auf den Schiffswerften zu Plymouth werden, nach einer neuen Einrichtung, alle Arbeiter, die nicht zugleich wirkliche Matrosen sind, entlassen, und blos Matrosen, die jetzt auf keinen Schiffen dienen, angestellt. Hierdurch hat man stets einige tausend gute Seeleute in Bereitschaft, als einen Stamm, um im Nothfalle eiligst eine Flotte von 10 Linienschiffen zu bemannen.

Das Personale eines ganzen englischen Nonnenklosters, welches sich während

rend der Revoluzion von Brügge in Flandern, nach England geflüchtet hat, kehrt jetzt ehestens nach Flandern zurück.

Zu Philadelphia hat das gelbe Fieber gänzlich aufgehört. Mehrere Einwohner, die geflüchtet waren, sind wieder zurückgekehrt.

Die zu Plymouth und Torbay eingelaufenen batavischen Kriegsschiffe und Beamten, haben von dort ihre weitere Reise nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung und Westindien fortgesetzt.

Alles Haus- und Ackergeräthe, der Viehstand und die Feldequipagen des verstorbenen Generals Washington, sind am 20ten Juli auf dessen Landsitze Mount-Vernon, den Meistbiethenden verkauft worden.

Entsetzliche Gewitter und Stürme haben vom 26ten bis 30ten August in mehreren brittischen Küstengegenden gewüthet, alte Dorfkirchen abgedeckt, und ganze Fuder Heu auf weite Strecken weggeschleudert. Grosse Feuermassen stürzten vom Himmel, und zum Glücke in die See, da sie auf dem Lande vielen Schaden hätten anrichten können. Auch bei Plymouth erhoben sich wieder einige ungewöhnlich grosse Wellen, die im Jahre 1755 die Vorbothen des Erdbebens von Lisabon waren, und im Jahre 1781 bei dem Erdbeben von Quito in Südamerika bemerkt worden.

Ein Schreiben aus Bengalen meldet, daß die Siamischen Truppen sich seit einiger Zeit nach den Gränzen von Arrakan gezogen haben, welche jetzt beinahe schutzlos scheinen; es sind zwischen den Reichen Siam und Birmah neuerlich kleine Feindseligkeiten vorgefallen, und das leztere scheint nicht geneigt, sie wieder anzufangen. Die Birmahnen haben, ihrem Vertrage gemäß, die Festungswerke an den Gränzen der Kompagnie geschleift, und ihre gerüsteten Böte vom Flusse Naaf zurückgezogen. Die flüchtigen Birmahnen, welche sich in Chittagong befinden, wollen nicht wieder nach Ava zurückkehren, sondern haben sich in den Schutz der ostindischen Kompagnie begeben. Der Rajah von Arrakan hat wider viele der Flüchtigen Klagen angebracht; er sagt, ihre Flucht sey eine Folge ihrer Uibertretung der Landesgesetze; die Engländer haben daher beschlossen, alle Deliquenten auszuliefern, sobald es sich findet, daß die Beschwerden gegründet sind.

Da das Aufstellen der Statuen berühmter Männer so sehr Mode geworden ist, so soll auch die grosse Statue Wilhelms III. zu Pferde aufgerichtet werden, welche schon seit hundert Jahren fertig liegt und für das Wasserbaßin in St. James-Square bestimmt war. Die Aufstellung derselben wurde unlängst in einem Ausschusse in St. James-Square überlegt, und durch eine Stimmenmehrheit beschlossen, daß sie nach der Absicht des Gebers mitten in das Baßin gestellt werden sollte.

Intelligenzblatt zu Nro 79.

Avertissemente.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird dem Herrn Johann Grafen Krasicki und seiner Gemahlin Anna gebornen Potocka mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß die Frau Sophia Grabienska geborne Szantawska in Vertretung des Herrn Advokaten Wolicki bei diesen k. k. Landrechten — um einen Auftrag an den Kämmerer wegen einstweiliger Sequestrazion sämmtlicher zu den Gütern Janowiec gehörigen Waldungen — eine Klagschrift wider sie eingereicht, und um Gerichtshilfe, insoweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der Aufenthaltsort der beklagten Eheleute unbekannt ist, und dieselben wohl gar ausser den k. k. Erblanden sich befinden dürften; so wird ihnen der hierortige Rechtsfreund Herr Telesphor Billewicz auf ihre Gefahr und Kosten zum Vertreter ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der für die k. k. Erblande vorgeschriebenen Gerichtsordnung, abgehandelt und beendigt werden wird. Sie werden daher zu dem Ende hiermit gewarnet: daß sie am 12. Oktober 1802 bei diesen k. k. Landrechten selbst erscheinen, oder aber, wenn sie einige Rechtsbehälfe vorhanden haben, dieselbe dem ernannten Vertreter bei Zeiten übergeben, oder endlich einen andern Sachwalter bestellen, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft machen, und vorschriftmäßig sich jener Rechtsmittel bedienen, die sie zu ihrer Vertheidigung die schicklichsten erachten; widrigenfalls würden sie alle mißlichen Zögerungsfolgen, laut Vorschrift der k. k. Gesetze, sich selbst zuzuschreiben haben.

Krakau den 11. August 1802.

Joseph von Mikorowicz.
Joseph Ritter von Kronenfels.
J. Gellinek.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien.

Eisner. 3

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird dem Herrn Johann Dunin Brzezinski mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß der Herr Kasimir Popiel als Rechtswerber der Frau Marianne Brzezinska, bei diesen k. k. Landrechten — wegen Auszahlung mehrerer Summen als, 1tens pr. 462 fl. pol. 23 gr., aus einer grösseren Summe pr. 13877 fl. pol. 9 gr., 2tens pr. 500 fl. pol., aus einer grösseren Summe pr. 1500 fl. pol. und 3ten pr. 2515 fl. pol. 13 gr. aus einer grösseren Summe pr. 15092 fl. pol. 21 gr. — eine Klage wider ihn eingereicht, und um Gerichtshilfe, insoweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten sein Aufenthaltsort unbekannt ist, und er wohl gar ausser den k. k. Erblanden sich befinden dürfte; so wird ihm der hierortige Rechtsfreund Herr Beldowski, auf seine Gefahr und Kosten zum Vertreter ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der für die k. k. Erblande vorgeschriebenen Gerichtsordnung abgehandelt und beendigt werden wird; Er wird daher zu dem Ende

hier-

hiermit gewarnet: daß er noch zur rechten Zeit nämlich innerhalb 90 Tagen selbst erscheinen, oder aber, wenn er einige Rechtsbehelfe vorhanden hat, dieselben dem ernannten Vertreter bei Zeiten übergebe, oder endlich einen andern Sachwalter bestelle, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft mache, und vorschriftmäßig sich jener Rechtsmittel bediene, die er zu seiner Vertheidigung die schicklichsten erachtet; widrigenfalls würde er alle mißlichen Zögerungsfolgen, laut Vorschrift der k. k. Gesetze, sich selbst zuzuschreiben haben.

Krakau am 21. August 1802.

Joseph von Nikorowicz.

Joseph Ritter von Kronenfels.

J. Gellinek.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien.

Elsner. 3

Nachricht.

Da das k. k. Oberpostamt und die k. k. Postwagenserpedizion, welche bisher in dem Hause Nro. 531. in der Florianergasse untergebracht waren, am 6ten Oktober d. J. nach Stradom in das Haus Nro. 15. gerade über dem k. k. Zollgefällengebäude verlegt werden wird, so soll man dem Publikum hievon mit dem Beisatz Nachricht geben, daß die Auf- und Abnahme der Briefe oder Frachtstücke und Gelder am besagten 6ten Oktober von 8 Uhr früh angefangen schon in der neuen Wohnung in Stradom zu geschehen habe.

Krakau am 30. September 1802.

K. K. Oberpostamt.

Habel.

v. Tutzenthaler.

P. F. Streit,

K. K. Postwagenserpeditor.

Angekommene Fremde in Krakau.

Am 27. September.

Der Herr Anton von Bobrowski mit 1 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz Nro. 4.

Der Herr Anton von Lgozki mit 4 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 529.

Der kaiserl. rußische Staatsrath Herr von Mietschkowski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 504.

Der Herr Johann von Rangstein, wohnt in der Stadt Nro. 230.

Der k. k. pensionirte Lieutenant Herr Baron Voith von Sterbetz, wohnt in der Stadt Nro. 79.

Am 28. September.

Der k. k. Kriegskassebeamte Herr Ignatz Bednartzik, wohnt in der Stadt Nro. 452.

Der Herr Johann von Bilski mit 2 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz Nro. 42.

Der Herr Joseph von Klischewski mit Gemahlin und 2 Söhnen, wohnt auf dem Kleparz Nro. 267.

Der Herr Felix von Lenski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 94.

Der Herr Kajetan von Nolizki mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 447.

Am 29. September.

Der Herr Graf Raphael von Kolontai mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 504.

Die Frau Gräfin Anna von Mostowska mit Gefolge, wohnt in der Stadt Nro 504.

Der k. k. Obristlieutenant Herr Graf von Murray mit 4 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 452.

Der ehemalige pohlnische Obrist Herr Fridrich von Weirauch, wohnt in der Stadt Nro. 504.

Der

Der Herr Martin von Zawadzki, wohnt in der Stadt Nro. 680.

Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.

Am 26. September.

Der fünfjährige Knabe Stanislaus Klaus, am Stein, auf der Wessola Nro. 221.

Dem Organisten Joseph Slawinski sein Sohn Kanti, 2 Jahr alt, an der Abzehrung.

Am 27. September.

Dem Getreidhändler Kasper Perkowski seine Tochter Rosalia, 4 Wochen alt, an der Abzehrung, auf dem Kleparz Nro. 35.

Dem k. k. Baudirekzionsarchitekten Herrn Glogowski wurde ein todtes Mädchen geboren, in der Stadt Nro. 511.

Am 28. September.

Der Rochus Ptaschinski, 30 Jahr alt, an der Gicht, auf der Wessola Nro. 221.

Dem Vorkäufer Blasius Swietlinski seine Tochter Marianna, 1 Jahr alt, an Konvulsionen, auf dem Kleparz Nro. 269.

Am 29. September.

Die Agnes Sernelowa, 50 Jahr alt, an der Wassersucht, auf dem Kasimir Nro. 39.

Cours der Obligazionen von den öffentlichen Fonds in Wien.

Den 18. September 1802.

	Anboth. Oblig.	Geld
Wien. StadtBanko a 5 pr. Ct.	96 3/4	96
— — Lotto	—	109
Hofkammer a 5 pr. Ct.	—	88 1/2
detto a 4 1/2 —	—	79 3/4
detto a 4 —	—	78 1/2
detto a 3 1/2 —	—	69 1/4
—unverzinsl. 1bis6jähr	93	a 76
W. Oberkamer=A a 5—	—	88 1/2
detto a 4 —	—	78 1/2
detto a 3 1/2 —	—	69 1/4
Bänd. Böhm. a 4 —	—	72
— Mähren	—	71 1/2
— Schlesien	—	—
N.Oe. Ständi. a 5 pCt.	—	88 1/2
detto a 4 —	—	78 1/2
detto Lotterie	—	89 1/2
Ständ. ob der Ens a 5—	—	92 1/2
— Steiermark a 5—	—	92 1/2
Verschleiß=Dir. Lot. Lose das St.	64 1/4	63 1/2

Krakauer Marktpreise vom 28ten September 1802.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Der Korez Weitzen zu	9	—	8	—	7	—	6	30
— — Korn —	6	30	6	—	5	45	5	30
— — Gersten —	5	—	4	30	4	15	4	—
— — Haber —	3	—	2	45	2	30	2	22 1/2
— — Hirse —	11	—	10	—	9	30	9	—
— — Erbsen —	6	—	5	30	5	—	—	—

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial=Buchdrucker.